

**Ernährungssicherung und
Energieversorgung zwischen
Eigeninteressen und
globaler Gerechtigkeit**

Internationale Experten Dialog-Konferenz
3. und 4. April 2009, Lusaka, Sambia

Inhalt

Vorwort (<i>Bischof Dr. Stephan Ackermann</i>)	5
Einführung	
Entscheiden und Handeln aus Erfahrung	7
Internationaler Agrarhandel zwischen Ernährungssicherung, Energieversorgung und Handelsliberalisierung. Konferenz mit Exposure-Wissen	
Erfahrung besser als Unterweisung	10
EDP und Erwachsenenbildung (<i>P. Dr. Peter Henriot SJ</i>)	
Teil I Recht auf Nahrung. Neue Konzepte globaler Partnerschaft erforderlich	13
Respekt vor der Menschenwürde ist das Geheimnis des Friedens	20
<i>Prof. Dr. Markus Vogt, Universität München</i>	
Menschen sind Gemeinschaftswesen (<i>P. Dr. Peter Henriot SJ, JCTR Lusaka</i>)	25
Wir sehen nur die Spitze des Eisbergs (<i>Miniva Chibuye, JCTR Lusaka</i>)	31
Die Landwirtschaft in Sambia bietet eines der größten Potentiale für eine Steigerung des Wirtschaftswachstums und für eine Reduzierung der Armut.	35
<i>Cosmore Mwaanga, Ministerium für Landwirtschaft und Genossenschaften, Sambia</i>	
10 Punkte europäischer und deutscher Agrarpolitik: Kriterien für und Auswirkungen auf nationale und internationale Marktregulierung	41
<i>Bärbel Höhn, Mitglied des Deutschen Bundestages</i>	
Teil II Ernährungssouveränität oder Exportorientierung	
Zwischen Ernährungssicherung und (Export-)Marktorientierung: Zielkonflikt der realen Agrarpolitik - Protokoll der Podiumsdiskussion	49
Teil III Genetisch veränderte Organismen (GVO) – Gefahr oder Chance für die Ernährungssicherheit? Welche eigenen Wege können Entwicklungsländer gehen?	
Zusammenfassung der Diskussionsbeiträge	61
Teil IV Internationaler Handel unter den Aspekten Ernährungssicherung u. Energieversorgung	
Nur fairer Handel trägt zur Armutsbekämpfung bei	73
<i>Angela Mwape Mulenga, Consumers' Unity and Trust Society (CUTS-ARC), Sambia</i>	
Die Regionen können anders an ihrer unterschiedlichen Wirtschaftskraft arbeiten, als unter jedem globalen Freihandelsabkommen	79
<i>Ulrich Kelber, Mitglied des Deutschen Bundestags</i>	
Den Handel verändern: ‚Pro-Poor‘ und ‚Aid for Trade‘ - Bericht zur Diskussion	83
Teil V Erntezeit	
Wohin kann die Reise gehen?	89
Ergebnisse der Arbeitsgruppen / Protokoll	
Ernährung an erster Stelle: Politische und wirtschaftliche Bedürfnisse	96
Rückblick der Beobachter	
Nachwort	98
<i>Prof. DDr. Johannes Wallacher (Philosophische Hochschule München), und Dr. Hildegard Hagemann (Sachbereich Entwicklung) Deutsche Kommission Justitia et Pax</i>	
Anhang	105

Vorwort

„Das Drama des Hungers und das Problem der Unsicherheit auf dem Gebiet der Ernährung können nur überwunden werden, indem man die strukturellen Ursachen, die sie hervorrufen, beseitigt und die landwirtschaftliche Entwicklung der ärmsten Länder fördert... das muss verwirklicht werden, indem man die lokalen Gemeinschaften in die Auswahl des Ackerlandes und die Entscheidungen bezüglich seiner Nutzung mit einbezieht.“ (CiV 27) Papst Benedikt XVI. beschreibt damit in der Enzyklika Caritas in Veritate (CiV) einen Zusammenhang, den die Deutsche Kommission Justitia et Pax seit mehreren Jahren in ihren Arbeitsauftrag einbezogen hat.

Im Dezember des Jahres 2005 veröffentlichte die Deutsche Kommission Justitia et Pax zusammen mit der Katholischen Landvolkbewegung und der Katholischen Landjugendbewegung ein gemeinsames Positionspapier „Agrarhandel als Testfall für gerechte Welthandelsbedingungen“. Das Papier widmet sich der Problematik der Gestaltung eines gerechten Weltagrarhandels, der die Interessen kleinbäuerlicher Familien im Norden und im Süden nicht gegeneinander ausspielt, sondern die Konzepte der Ernährungssouveränität, der nachhaltigen ländlichen Entwicklung und der multifunktionalen Landwirtschaft in ihrer Gemeingültigkeit unterstreicht.

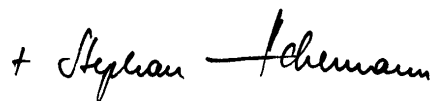
Der politische Dialog über agrarpolitische und agrarhandelsbezogene Themen kann nicht auf nationaler Ebene stehen bleiben. Fragen der Ernährungssicherung und der nachhaltigen Energieversorgung müssen im Licht des Menschenrechts auf Nahrung betrachtet werden, das für alle Menschen auf der Welt Richtung geben muss. So sollte der Dialog auf internationaler Ebene geführt werden, um die Erfahrungen von Partnern in den agrarisch orientierten und armen Ländern einzubeziehen. Nur so können gemeinsame Lösungsansätze für nachhaltige und entwicklungsförderliche Landwirtschaft erarbeitet werden.

Das Jesuit Centre for Theological Reflection (JCTR) in Sambia, die Caritas Kasanaensis und der Rukararwe Partnership Workshop for Rural Development (RPWRD) in Uganda sind gleichgesinnte Partner, die sich ebenfalls dem Auftrag verpflichtet sehen, den Ursachen des Hungers und der Armut entgegen zu wirken und lösungsorientiert zu arbeiten. Mit ihnen wurde es möglich, zum Einen die Lebensrealität kleinbäuerlicher Familien mit Hilfe eines Exposure- und Dialogprogramms zu vermitteln. Zum Anderen fand ein wissenschaftlicher und politischer Diskurs mit Akteuren aus Regierung, Landwirtschaft und Agrarindustrie vor Ort im Rahmen einer internationalen Konferenz am 3. und 4. April 2009 in Lusaka statt. Im Mittelpunkt der Diskussionen standen die Menschen, deren Lebensumstände und Zukunftsperspektiven sich durch die Entscheidungen der Politik und die wirtschaftlichen Aktivitäten verbessern sollen.

Auch diese Orientierung hat Papst Benedikt XVI. in seiner Grußbotschaft an den Generaldirektor der Food and Agricultural Organisation (F.A.O.) anlässlich des Welternährungstages am 16. Oktober 2009 gestärkt: „Die Erfahrung zeigt, dass auch die fortschrittlichsten technischen Lösungen wenig bewirken, wenn sie nicht auf den Hauptakteur, die Person bezogen sind, die in ihrer spirituellen und materiellen Dimension Ursprung und Zweck allen Handelns ist.“

Die vorliegende Dokumentation der Internationalen Fachkonferenz „Ernährungssicherheit und Energieversorgung zwischen Eigeninteresse und globaler Gerechtigkeit“ zeichnet die gemeinsame Arbeit der Partnerorganisationen in der Vorbereitung nach. Sie veröffentlicht die Beiträge und stellt die Ergebnisse der Diskussionen zusammen. Auf ihnen aufbauend, gilt es nun, Einzelthemen zu vertiefen und sie mit weiteren Akteuren, z.B. aus der Agrarindustrie zu diskutieren, um damit das Bewusstsein für die Verantwortung kommenden Generationen gegenüber weiter zu stärken. Dieses hat sich die Deutsche Kommission Justitia et Pax für die Arbeitsperiode 2009 bis 2014 vorgenommen, zusammen mit unseren Partnern hier und dort.

Trier/Bonn, 30.03.2010



Dr. Stephan Ackermann

Bischof von Trier, Vorsitzender der Deutschen Kommission Justitia et Pax

Deutsche Kommission Justitia et Pax
Kaiserstr. 161

53113 Bonn

per Fax: 0228 - 103 318
per Mail: justitia-et-pax@dbk.de

Wir bestellen hiermit

..... Exemplar(e) der
Schriftenreihe Gerechtigkeit und Frieden, Heft 120

**Ernährungssicherung und Energieversorgung zwischen
Eigeninteressen und globaler Gerechtigkeit**

Bonn, April 2010, 122 Seiten

ISBN 978-3-940137-31-9

4,00 €

(Einzelexemplar kostenfrei)

Name, Anschrift:

Datum, Unterschrift